

Tagesschau

1. Achtzigjähriger Geburtstag eines verdienstvollen Lehrers. Dieser Tage feierte der Senior der steirischen Lehrerschaft, Herr Eimann Jesovnik, seinen 80. Geburtstag. Durch volle 50 Jahre war er als Lehrer, Bezirkslehrer an der Volksschule in Sv. Rupert in Slov. gor. tätig. Der Jubilant erfreut sich einer großen Beliebtheit sowohl unter den Kollegen als auch unter der Bevölkerung seines Wirkungskreises. Er ist auch Ehrenmitglied des Lehrervereines. Mögen dem verdienstvollen Manne noch viele Jahre beschieden sein!

2. Neue Tabakpreise. Wie schon wiederholt berichtet, befaßt sich die Monopolverwaltung mit der Neuregelung der Tabakpreise. Wie man nunmehr erfährt, sollen mit 1. Jänner 1925 die Preise jener Rauchwaren, die am meisten verlangt werden, erniedrigt, für alle übrigen aber erhöht werden. So oder so, immerhin keine erfreuliche Nachricht für die Raucher!

3. Ein gefährlicher Räuber erschossen. Der berüchtigte Räuber Bilo Pavičević, auf dessen Kopf 100.000 Dinar gesetzt waren, wurde vergangenen Sonntag von einem weiteren Verwandten erschossen. Der Verwandte wollte sich nämlich in Dienst der Polizei stellen. Pavičević ließ dies jedoch nicht zu, zog einen Revolver und legte auf den Vetter an; dieser war jedoch schneller und streckte Pavičević mit einigen Schüssen nieder.

4. Ein Mordmord auf der Eisenbahnstrecke in Ofjel entdeckt. Dieser Tage wurde am Bahndamm neben der Fabrik Kaiser in Ofjel die Leiche eines 60 Jahre alten Mannes aufgefunden, der aus der Vita stammen dürfte. Die Schädeldecke war mit einem dumpfen Gegenstand zertrümmert worden. Nun stellte es sich heraus, daß dies der 60 Jahre alte Malbarbeiter Mija Krajinović aus Gradac ist. Die Polizei und Gendarmerie sind den Tätern bereits auf der Spur.

5. Eine Justifizierung in Beliki Bečkerel. Vergangenen Montag wurde im Gefängnis des Kreisgerichtes in Beliki Bečkerel der Raubmörder Vasa Čakulja gehängt. Čakulja hatte vor einem Jahre den Kassier der dortigen Zuckerrabrik Gynla Dril und den Fabrikbeamten Balazs ermordet und ihnen 75.000 Dinar geraubt. Der Raubmörder wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Verurteilte war vor der Justifizierung ganz ruhig und rief den Anwesenden als Abschiedsruß noch die Worte zu: Mit Gott!

6. Ein neuer Traid eines Zutreibers. Aus Wien wird gemeldet: Am 5. November wurde ein Mann verhaftet, der mit einem ganz ungewöhnlichen Traid ein junges Mädchen in das Absteigequartier einer bekannten Gelegenheitsmalerin locken wollte. Unter dem Vorwande blind zu sein, bat der Verhaftete ein auffallend hübsches Mädchen, daß es ihn nach Hause begleiten möge. Das Mädchen erbat sich seiner und begleitete ihn ein Stück des Weges. Bald wurde ihm jedoch das Gebahren des Mannes unheimlich und es veranlaßte einen Hausbesorger, daß er den Mann verhaften ließ. Bei der Polizeibehörde wurde festgestellt, daß der Mann gar

nicht blind ist und auch nicht in dem Hause wohnte, in dem er zu wohnen vorgab.

7. Eine Schreckensszene im Gerichtssaal. Vergangenen Mittwoch wurde im Justizpalast in Magdeburg ein furchtbares Verbrechen verübt. Vor dem erweiterten Schöffengerichte wurde gegen den Polizeiwachtmeister Karl Gerner wegen Zuhälterei, schwerer Körperverletzung, Erpressung und Anstiftung zum Meineid verhandelt. Das Urteil lautete auf 13 Monate Zuchthaus. Als gegen 6 Uhr abends das Urteil verkündet war, bat der Angeklagte, einem vor der Tür wartenden Bekannten Hut und Mantel übergeben zu dürfen. Er erhielt dazu die Erlaubnis, wurde jedoch vom Justizwachtmeister Raumann daran gehindert, den Sitzungssaal zu verlassen. In diesem Augenblick riß Gerner eine Armeepistole aus der Tasche und gab blitzschnell zwei Schüsse auf Raumann ab, der stöhnend zusammenbrach. Der Täter stürzte hinaus und wurde von den Anwesenden verfolgt. Er ersuchte, den Ausgang des Gerichtsgebäudes zu erreichen. Der Portier wollte ihn am Einlassen des Hauses hindern und Gerner streckte ihn ebenfalls durch zwei Schüsse nieder, die den Unglücklichen in der Brust und in der Achselhöhle verletzten. Es gelang dem Täter, die Straße zu erreichen. Das Polizeipräsidium und die diensttuenden Beamten in der Stadt wurden sofort verständigt und nach einer wilden Jagd wurde Gerner festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der im Sitzungssaal niedergeschossene Raumann war inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden des Portiers ist sehr ernst, aber nicht hoffnungslos.

8. Der Adelsstitel in Frankreich abgeschafft? Pariser Zeitungsmitteilungen zufolge hat der Justizminister Rainaud vergangenen Mittwoch eine Gesetzesvorlage eingebracht, welche die Abschaffung des Adelsstitels in Frankreich vorsieht. Der Motivenbericht führt aus, daß unter der großen Revolution der Adel abgeschafft, 1808 aber wieder eingeführt worden sei. 1848 wurde der Adel abermals abgeschafft. Das zweite Kaiserreich habe ihn 1852 wieder eingeführt. Der Gesetzesvorschlag beinhaltet nur einen Artikel: die Investitur der Adelsstitel durch die Staatskanzlei ist abgeschafft. Es ist unter Strafandrohung verboten, diese Titel in öffentlichen Urkunden zu gebrauchen.

9. Entdeckung einer heißen Quelle. In unmittelbarer Nähe des großen Schlosses Windsor (England) ist bei einem Versuch, Trinkwasser für ein Sanatorium zu erschließen, eine außerordentlich starke heiße Quelle erschoben worden, die mit einem Strahl von 45 Meter Höhe zu Tage trat.

10. Eine neue Epidemie. Die Ärzte von Los Angeles suchen seit einigen Tagen erfolglos, die Ursachen einer neuen Krankheit zu ergründen, die schon zehn Menschenleben in Los Angeles gefordert hat. Das erste Opfer war Frau Samorana, die vor mehreren Tagen verschied. Acht Tage darauf starben ihr Gatte und acht andere Personen, die an dem Gichtanfangnis der Frau Samorana teilgenommen hatten. Diese Krankheit greift besonders die Atmungsorgane an und äußert sich durch ein heftiges Fieber; sie scheint der Pest sehr ähnlich zu sein.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 7. November.

Einbruch bei hellem Tag.

In der Mittagspause aus einem versperrten Geschäftstotal 10.000 Dinar entwendet.

Donnerstag den 6. d. ging der Kaufmann Brhunc in der Cantarjeva ulica mit seinem Personal, wie gewöhnlich, zum Mittagessen. Das Geschäft wurde abgesperrt, die Schläffer visitiert, und beruhigt setzte sich der Kaufmann zum Mittagstisch. Er konnte gewiß nicht ahnen, daß sich inzwischen ein Dieb des Geldes, das er gewohnheitsgemäß in einer unversperrten Lade seines Tisches im Geschäftstotal zurückließ, bemächtigte.

Umso größer war seine Ueberraschung, als er nach der Rückkehr ins Geschäft die Lade leer fand. Er suchte, denn er glaubte sich geirrt zu haben und das Geld gegen seine Gewohnheit in eine andere Lade gelegt zu haben, doch umsonst. Das Geld war verschwunden. Es blieb ihm nichts übrig, als die Polizei davon zu verständigen.

Die Polizei leitete sofort eine genaue Untersuchung ein, doch konnte keine Spur des Täters entdekt werden. Dieser scheint im Geschäft sehr gut vertraut gewesen zu sein und genau gewußt zu haben, wo sich das Geld befindet. Die Türen, die tadellos sperren, mußte er mit einem Nachschlüssel geöffnet haben. Immerhin wäre der Diebstahl nicht gescheitert, wenn das Geld in der Kasse oder wenigstens irgendwo sonst unter Schloß und Riegel aufbewahrt gewesen wäre. Der Dieb scheint es sehr eilig gehabt zu haben. Außer dem Gelde — zirka 10.000 Dinar — ließ er alles unberührt. Alle Anzeichen aber weisen darauf hin, daß man es mit einem frechen Einbrecher zu tun hat, der sich nicht einmal scheute, bei hellem Tage in einer stark belebten Straße einzubrechen.

Wir legen der heutigen Nummer Erlagscheine bei und ersuchen die P. Z. Abonnenten um rechtzeitige Bezahlung des Abonnements, damit die regelmäßige Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erleide. Abonnenten, welche das Abonnement bereits bezahlt haben, mögen die Erlagscheine aufbewahren. Die Verwaltung d. „Mrbg. Zit.“

m. Trauanten! Wir machen darauf aufmerksam, daß die unverkauften Nummern unseres Blattes bis spätestens 10. eines jeden Monats zurückgestellt werden müssen, da sie sonst nicht in Rechnung gestellt werden können. Die Verwaltung d. „Mrbg. Zit.“

m. Reaktivierung Dr. Birkmayer's. Wie aus Beograd berichtet wird, soll der anläßlich des Regierungsantrittes des Herrn Davidović pensionierte Obergespan in Maribor, Herr Dr. Birkmayer, nunmehr reaktiviert werden. Der jetzige Obergespan Dr. Bobopivec wird wahrscheinlich pensioniert.

m. Trauung. Mittwoch den 5. d. fand die Trauung des Herrn Franz Zupan, Eisenbahnbeamten, mit Fräulein Kesi Perse, Tochter des Eisenbahnrevidenten Perse, statt.

Dem neuvermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Evangelisches. Am Sonntag, den 9. d. M. findet der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Der Kindergottesdienst muß diesmal entfallen.

m. In unserer „Spionageaffäre.“ In der Affäre des Feldwebels Dslak hat sich unsere Polizei wieder einmal ein Stückchen geleistet, das anfangs in allen Bevölkerungsschichten die größte Sensation hervorrief, sich aber später als mehr oder minder harmlose Angelegenheit erwies. Es konnte allerdings festgestellt werden, daß sich der verhaftete Feldwebel Dslak auf betrügerische Weise Stampfgeldern zu verschaffen suchte, doch nicht um das mit Spionage zu treiben, sondern um sich die notwendigen Dokumente für die Auswanderung nach Amerika zu besorgen. Leider aber hatte die von der Polizei aufgekaufte Affäre des Feldwebels Dslak zur Folge, daß auch andere Personen, die mit dieser Angelegenheit in keinerlei Verbindung stehen, Unannehmlichkeiten bereitet wurden, die schwer wieder gutzumachen sind. So wurde der Bruder des verhafteten Feldwebels — vom Kaufmann Dslag wollen wir überhaupt schweigen —, Herr Gemeinderat J. Dslak auf das Polizeikommissariat gerufen, dort ohne besondere Verdachtsgründe verhaftet, sogar gefesselt (!) und in den Polizeiarrest gebracht, wo er das Vergnügen hatte, die ganze Nacht zu verbringen. Herrn Gemeinderat Dslak, dessen Unschuld heute schon klar erwiesen ist, wurde auf diese Weise von unserer Polizeibehörde in schweres Unrecht moralischer Natur zugefügt, das, wie wir schon eingangs andeuteten, nicht mehr entsprechend gefühnt werden kann. Wenn man schon die Festnahme des Gemeinderates Dslak für unbedingt notwendig erachtete, so war es doch vollkommen unnötig, denselben gefesselt wie einen Schwerverbrecher durch die Stadt zum Polizeiarrest zu führen und auf diese Weise dem öffentlichen Spotte preiszugeben. Größere Verbrecher — wir erinnern nur an den entflohenen und dann tödlich verunglückten Einbrecher — werden nur an der Hand geführt, ohne Ketten und sonstige Vorsichtsmaßregeln! Wir stehen zwar unerschütterte auf dem Standpunkte, daß das Gesetz gegen jedermann angewendet werden muß, doch muß auch die Polizei zuerst jeden Verhafteten als Mensch und erst nach überwiesener Tat als Verbrecher betrachten. Derartige und ähnliche Exzesse der einzelnen Polizeiorgane sind imstande, das Vertrauen in die Behörden zu erschüttern und heben in keiner Weise das Ansehen des geschlichen Hüters der Ordnung und der Sicherheit.

m. Protestversammlung der Staatspensionisten. Unsere gestern unter diesem Titel gebrachte Notiz wird dahin richtiggestellt, daß dieselbe nicht von einer Ortsgruppe eines Verbandes der Staatspensionisten, sondern von dem „Drustvo jugoslov. državnih uplužbenec in upošloencev“ für den 8. d. M. um 18 Uhr im großen und nicht im kleinen Kaffeehaus einberufen und endlich nicht gegen die Neuregelung der Teuerungszulagen, vielmehr gegen die unerhörte Einstellung der Wohnungszulagen der Kronen- und älteren

Das Land der Tränen.

Ein Roman aus Norwegen von Anny Bothe. Amerikanisches Copyright 1912 by Anny Bothe, Leipzig.

16 (Nachdruck verboten.)

Der Herbst war schon ins Land gekommen. Weiß schimmerten die Fjelde und das grüne Laub der Birken wandelte sich in ein raschelndes Goldgewand. Blutröt rante sich der wilde Wein um den Hof und auf den mit Kisten belegten Dächern der Häuser blühten schon die Herbstzeitlosen. Und eines Morgens, da würde der Winter, der hier im hohen Norden sich oft so überraschend einstellt, mit Eis und Schnee da sein und sie einschließen, enger und immer enger. Und Terje Moe würde vielleicht gar nicht mehr fortkommen mit seinem „Drachen“ aus dem Tromsfjund, und anstatt in Christiania, würde er bei ihnen überwintern.

Und Borghild dachte mit geheimer Scheu und doch mit einer tiefen, stillen Glückseligkeit, über die sie sich keine Rechenschaft geben konnte und wollte.

Und heute würde Terje Moe sicher in den Flagenhof kommen, der Mutter „guten Tag“ zu sagen.

Dieser Gedanke quälte Borghild. Und als kaum die Mittagsmahlzeit vorüber war, da zog sie die grellrote Strickjacke über das wei-

ße Hemd mit dem roten Nieder, — sie trug bei ihrer Arbeit stets die Landestracht —, setzte die rote Kappe auf die blonden Flechten und band sie unter dem Kinn mit einer großen, roten Schleife zusammen.

Ungemein lieblich sah die junge Frau in der malerischen Tracht aus. War nicht so stolz und unnahbar, als wenn sie in ihrem feisen, schwarzen Seidenkleide gebietend durch den Flaachhof schritt!

Und dann nickte sie Mutter Ebe freundlich zu und sagte:

„Ich will mal hinauf ins Lappenlager, Mutter, ich brauche Pelztiefeln für den Winter. Gib gut acht auf Eita, die mir heute sehr unruhig erscheint.“

„Du sollstest daheim bleiben, Borghild. Terje wird heute kommen — er war lange fern.“

„Ich sehe ihn wohl noch, Mutter. Gehab dich wohl.“

Und dann war sie den gleichen Weg gegangen, wie einst an seinem Hochzeitstage Herrit Raae, an Olafs Aitar vorüber.

Als sie zufällig den alten Stein erblickte, packte sie plötzlich etwas wie Grauen, Grauen vor den falschen Eiden, die dort geschworen wurden.

Weiter wanderte Borghild in das wildschöne Tromsfjund hinein.

Überall glühten ihr im leuchtenden Rot mächtige Ebereschen entgegen, und Borghild meinte, das Tal nie so wunderherrlich ge-

hen zu haben wie jetzt, wo die Natur sich zum Sterben anschickte.

Steil und unheimlich ragten die Wände des Tales — das Tromsdal ist ein sogenanntes Sacktal — vor Borghild auf. Sie schritt an dem wilden Gletscherbach entlang, immer aufwärts.

Jetzt weitete sich das Ende des Tales wie ein gewaltiger Riesenzirkus. Wasserfälle rauschten von allen Seiten an den steilen Bergwänden hernieder, und hinter dem Halbkreis erhob sich der Tromstind in seiner starren, unheimlichen Größe.

Hier, inmitten dieser prächtigen Naturlandschaft, hatten verschiedene Lappenfamilien für den Sommer ihre Wohnungen aufgeschlagen. Mit Tausenden von Renttieren kamen sie jedes Jahr, um hier zu überwintern. Nun nahte die Zeit, wo sie wieder ihre Winterquartiere im Gebirgswald aufsuchten.

Der wachsame Hirtenhund meldete Borghilds Kommen, und bald sah sie sich von den Lappen, ihren Frauen und Kindern umringt und mit Fragen bestürmt.

Borghild gab gern und bereitwillig Auskunft. Sie kannte die Lappenfamilien seit Jahren und besuchte sie jedesmal, wenn sie allerhand Bedarf für den Winter bei ihnen einhandeln wollte.

Lebenswürdig hatte sie in einer der luppenförmigen, aus Rasen und Steinen erbauten Hütte Platz genommen und nippte von dem dickflüssigen, braunen Kaffee, den die

Lappenfrauen, die aus Tonpfeifen rauchen, ihr boten. Sie wiegte auch lächelnd auf ihrem Leibe ein kleines, braunäugiges Lappenkind, das man ihr in der „Kumse“ reichlich, einer tragbaren Wiege in Form einer an beiden Enden spitz zulaufenden Holzschachtel, in der die Lappenfrauen ihre Kinder, über den Rücken gehängt, tragen.

Borghild verweilte lange am Feuer aus Birkenzweigen, über dem an einer Kette ein Kessel hing, in dem der dicke Kaffee kochte und brodelte. Das spärliche Licht in der Hütte fiel durch die Tür und durch die Rauchöffnung in der Decke. Es erhellte nur dürftig den engen Raum.

Borghild war ohne Schwierigkeiten handelseins mit den Männern und Frauen geworden, die in ihrer Kleidung aus Renttierfellen mit dem bunten Lappentand um sie her im Kreise hockten. Sie kaufte Felle, Schuhe, geschnitzte Löffel und allerlei andere Dinge, die sie gern an ihre Leute verteilte. Dabei horchte sie auf das eigentümlich knisternde Geräusch, das die Renttiere mit ihren Beinen verursachen, wenn sie sich fortbewegen, und auf das dumpfe Grollen der Tiere, die jetzt zum Wollen in einen geschlossenen Raum getrieben wurden.

Borghild dachte daran, daß, so wie die Lappen, genügend, bescheiden und muthlos, einst ihre Voreltern gelebt hatten. Am Herde kauend, in Erdhöhlen am Feuer sitzend, schuklos allen Naturgewalten preisgegeben, und doch im Schutze der Götter.

Finanzpensionisten protestiert wird. (Anm. d. Red.: Um dieser Unbequemlichkeiten, die beim schnellen Ueberlegen der in slowenischer Sprache verfaßten Ankündigungen leicht entstehen, zu vermeiden, werden die Vereine ersucht, ähnliche Notizen in deutscher Sprache verfaßt einzulassen.)

m. An alle Mieter und Untermieter in Maribor und Umgebung! Der Mieterschutzverein gibt nochmals allen seinen Mitgliedern und sämtlichen Mietern und Untermietern in Maribor und Umgebung bekannt, daß am Sonntag, den 9. November um halb 10 Uhr vormittags im großen Gdhaale eine Mieterversammlung stattfindet, in der der Vereinsobmann über den Kongreß der Mieter in Beograd berichtet wird. Da die Frage des Mieterschutzes, sowie die Lösung der Wohnungsfrage überhaupt für jeden Mieter und Untermieter von größter Wichtigkeit ist, ist einvollständiges Erscheinen aller Mieter und Untermieter im eigenen Interesse derselben gelegen. Besondere Plakate werden nicht ausgegeben!

m. „Waidmannsheil“. Zu unserer Notiz in einer der letzten Nummern unter dem Titel „Seltene Waidmannsheil“ schreibt uns ein Jäger aus Skonica: Mit Bezug auf Ihre Notiz unter dem Titel „Seltene Waidmannsheil“ erlaube ich mir folgenden aufzuklären: Herr Waz — oder wie der glückliche Schütze heißt — schoß nicht einen kapitalen Damhirsch, sondern ein Damtier und zwar nicht in Bivola, sondern in Höhe in unmittelbarer Nähe der Slonicer Jagdgränze. Dieses Damtier stammt nicht aus Kroatien, sondern aus dem Tiergarten des Herrschaftsgutes in Skonica, woselbst Damwid gebogen wird und vor kurzem einige Tiere ausgebrochen sind. — Ein noch selteneres Waidmannsheil hatte vor kurzem ein aus Maribor stammender Schütze in Bivola, wo er einen sehr großen Vogel schoß, welcher sich aber als eine Auerhenne entpuppte. Das Verhängnis an dem Tode trifft jedoch die Auerhenne selbst, da sie es unterließ, eine für den Schützen deutlich sichtbare Tafel „Ich habe das ganze Jahr Schonzeit!“ anzuhängen.

m. Wiedererrichtung der Marktkontrolle. Unsere Marktkontrolle war nun fast durch drei volle Jahre ganz illusorisch, weil kein eigentlicher Marktkontrollor vorhanden war. Nach der Entlassung, bezw. Pensionierung des Tierarztes Herrn Hinterlehner war die Stelle des Marktkontrollors bisher vakant. Nunmehr wurde als Marktkontrollor Herr Tierarzt Luzar bestellt, der bisher die gleiche Stelle in Belski Malinovac bekleidete. Zweck Reorganisation unserer desolaten Marktkontrolle wird sich Herr Luzar zum Studium der Marktkontrolle in andere Städte des In- und Auslandes begeben, um sodann nach gleichem Muster auch bei uns die Marktkontrolle ins Leben zu rufen.

m. Skandalöse Zustände in den öffentlichen Anstandsorten. In Maribor kann man eigentlich kaum von einem Anstandsorte sprechen, da die Objekte, die auf diese Bezeichnung Anspruch erheben, diesen Namen gar nicht verdienen. Höchst peinlich muß es einen Fremden berühren, der das erste Mal unsere Stadt besucht, wenn ihm gleich beim Verlassen des Bahnhofes ein widerlicher Geruch in die Nase stößt. Zwingt ihn das menschliche Bedürfnis, eines dieser „Häuschen“ zu betreten, so muß er sich, wenn ihn Ekel nicht gleich zurückwirft, nicht wenig wundern, wie eine solche Schweinerei in einer Stadt überhaupt möglich ist. Die Herren, in deren Wirkungskreis die Oborgne für derlei Plätze liegt, scheinen von diesen skandalösen Zuständen überhaupt nichts zu wissen. Denn sonst wäre es ganz unerklärlich, wieso sie solche Zustände nun schon ahrenlang balden können, und dies nicht nur an einer Stelle, sondern ausnahmslos in allen Anstandsorten unserer Stadt. Obwohl diese Zustände schon wiederholt öffentlich gebrandmarkt wurden, hat sich bisher noch niemand gerührt, um endlich einmal Ordnung zu schaffen. Wir glauben, daß hier auch die Sanitätsbehörde berufen wäre, einzugreifen und die zuständigen Stellen zu zwingen, ihre Pflicht und Schuldigkeit zu tun.

m. Unglaublich aber doch wahr! Wir erhielten folgende Aufschrift: Ich wohnte im Hause des Herrn K. als Untermieter bei der Partei F. Vor einigen Tagen fragte mich der Hausbesitzer, wieviel ich für das möblierte Zimmer in seinem Hause bezahle. Auf meine Antwort war der Hausherr höchst erstaunt und fügte hinzu, daß seine Mieterin, die eine fünfzimmerige Wohnung innehat, für ein kleines Zimmer mehr bekommt, als der Hausbesitzer für das ganze Haus.

m. Das erste Radiokonzert der Beograder Station in Maribor. Wie uns vom Radioklub mitgeteilt wird, wurde am 6. d. M. zwischen 1/19 und 1/20 Uhr in Maribor das erste Radiokonzert der Beograder Abgabestation gehört. Infolge der ungünstigen Atmosphäre war das erste Konzert zwar sehr schlecht hörbar, doch ist zu erwarten, daß bei günstigem Wetter ein deutliches Vernahmen möglich sein wird. Wie gleichzeitig aus Beograd berichtet wird, wird die Sendestation in Beograd-Ralovica jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag zwischen 1/19 und 1/20 Uhr Konzerte veranstalten. Die Ausführung der Konzerte wurde den Mitgliedern der Beograder Oper übergeben.

m. Turnkurse für Kinder von 3 bis 8 Jahren. Auf unsere feinerzeitige Notiz unter obigem Titel teilt uns Herr Turnlehrer Dobrenski mit, daß der Turnkurs bereits eröffnet ist und das Turnen jeden Mittwoch und Samstag von 15 bis 18 Uhr in der Turnhalle der Mädchenbürgerschule in der Naglagova ulica stattfindet, woselbst auch die Einschreibungen erfolgen.

m. Stromunterbrechung. Das städtische Elektrizitäts-Unternehmen gibt bekannt, daß am Sonntag, den 9. November von 7 bis 14 Uhr das ganze Leitungsnetz der Stadt ausgeschaltet wird.

m. Ergänzung des Telefonverzeichnisses. Vom Postministerium wurde eine Ergänzung des Telefonverzeichnisses herausgegeben, die an die Besitzer des Telefonverzeichnisses kostenlos abgegeben wird. Jeder Besitzer des Telefonverzeichnisses kann die Ergänzung dort verlangen, wo er das Verzeichnis gekauft hat. Allen neuen Telefonverzeichnissen ist die Ergänzung bereits beigegeben.

m. Selbstmordversuch. Gestern gegen Mitternacht bemerkte ein Wachmann an der alten Draubrücke einen jüngeren Mann, F. D., der sich gerade anschickte, in die Wellen der Drau zu springen, um darin sein Leid zu begraben. Der Wachmann kam noch im letzten Moment herbeigeeilt und es gelang ihm, durch gütliches Zureden den verzweifeltsten Mann zum Heimweg zu bewegen. Der Mann schüttelte dem Wachmann sein Herz aus und begab sich dann etwas getrübt nach Hause.

m. Spendenausweis der Antituberkuloseliga. In dem gestrigen Spendenausweis ist ein Fehler unterlaufen, der dahin zu berichtigen ist, daß nicht Herr Kaufmann Sirl, sondern Herr Apotheker Sira 100 Dinar spendete. Herr Kaufmann Sirl spendete 5 (fünf) Dinar.

m. Spende. M. J. spendete je 10 Dinar für die arme Greisin und für die arme Witwe mit vier unverlorenen Kindern.

* Cafe „Winkel“. Rev. rekonstruiert! Abendkonzert eines verstärkten Orchesters. Neu- und altes Programm. Gute Weine, solide Preise. Doan-Scharfes. 10755

* Quartett Richter heute Samstag im neuen Speisesaal des Hotels Halbwild. — Blut- und Leberwürste eigener Erzeugung. — Wildhasen. 10797

* Wirtshaus Sonntag den 9. d. M. im Gasthause Vesnik, Nova vas, mit Tanz und verschiedenen Belustigungen. Musik besorgt eine beliebige Kapelle. Für gute Weine, Fleisch und Leberwürste sowie ein gutes Tröpfel wird bestens gesorgt. 10786

* Im Gasthause Vrhunec in Radvanje am Sonntag, den 9. Oktober frische Brat- und Selchwürste. Im Ausschank prima alter und neuer Piderer Wein. 10793

Nachrichten aus Ptuj.

p. „Unsere Postverhältnisse.“ Zu der Notiz unter obigem Titel in der Nummer 221 unseres Blattes sandte uns die Postdirektion in Ljubljana folgende Aufklärung: Beim Postamt in Ptuj ist nur bei der Briefpostabteilung der Nachdienst eingeführt. In der Telegraphen- und Telefonabteilung wird kein Nachdienst versehen. Deswegen konnte auch der Schreiber der betreffenden Notiz in den Morgenstunden am 24. September anlässlich des Brandes im Sägewerk des Herrn Brihl keine Verbindung erhalten, bis nicht der allgemeine Feueralarm gegeben wurde. Als aber der in der Briefpostabteilung diensttun- de Beamte den Feueralarm vernahm, begab er sich sofort in die Telephonzentrale und stellte sich für den Telephonverkehr zur Verfügung. Er fand dort bereits zwei Klappen geöffnet, ein Zeichen, daß bereits zwei Parteien die Verbindung suchten. Er meldete sich sofort, doch erhielt er bei der ersten Partei überhaupt keine Antwort, bei der zweiten aber wurde ihm gesagt, daß keine Verbindung mehr notwendig wäre, da die Feuer-

mehr bereits unterwegs sei. Die in der erwähnten Notiz enthaltenen Vorwürfe sind daher vollkommen unbegründet, da der Beamte seine Pflicht erfüllte, wie sie ihm der Dienst vorschreibt, und sich sofort nach dem Feueralarm in die Telephonzentrale begab, wo er den Parteien zur Verfügung stand. — Post- und Telegraphendirektor: Dr. Debesak.

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.
Freitag den 7. November: Geschlossen.
Samstag den 8. November: „Ramselle Ritruche“, Ab. D.
Sonntag den 9. November: „Siliom“, Ab. C (Gastspiel der Frau Juvan, Mitglied des Schauspielhauses in Ljubljana).
Montag den 10. November: Geschlossen.
Dienstag den 11. November: „Die Kinder“, Ab. D (zum letzten Male in der Saison).
Mittwoch den 12. November: „Kain“, Premiere. Außer Ab.

+ Gastspiel des berühmten Baritonisten Herrn Mario Buzkovic in seiner vorzüglichsten Arie als Trinität findet in Kürze statt. Erhöhte Opernpreise. Kupons, die auch für jene Abonnenten gelten, die bis zum 10. d. M. ihre Plätze an der Theaterkasse reservieren lassen.

+ Berufung des Münchener Tonbilders Walter Braunfels nach Köln. Einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ gemäß wird Walter Braunfels, der bekannte Münchener Tonbildner, aller Voraussicht nach Leiter der Rheinischen Hochschule für Musik werden. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Herr Braunfels soll dem bisherigen Leiter des Konservatoriums, dem Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth, gleichgestellt werden.

+ Ehrungen für den Operndirektor Richard Strauß. Vergangenen Mittwoch wurde in der Staatsoper in Wien „Orpheus“ gegeben. Bei Beginn des dritten Aktes, eodan als Kapellmeister Albin das Zeichen zum Einsetzen gab, brach das Publikum in den Logen, im Parterre und in den Rängen in Beifallsstößen und Hochrufen auf Dr. Strauß aus, so daß der Kapellmeister erst nach mehreren Minuten wieder das Zeichen des Beginnes geben konnte. Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, besteht noch Hoffnung, Dr. Strauß für Wien zu gewinnen.

Kino.

1. Stadt-Kino. „Harry Hill contra Sherlock Holmes“ ist der Titel des loeben eingelangten Harry Hill-Filmes, den das Stadt-Kino vom Freitag, den 7. bis einschließlich Montag, den 10. d. M. zur Vorführung bringt. Dieser Film ist die neueste Produktion der weltberühmten Firma Arnheim in Berlin und ist wieder ein Beweis, wie sehr Harry Hill in diesem Filme ein unübertroffenes Konglomerat von Sensation voll atomolater Spannung und köstlichen Humors bietet. Auch hat der Film den Vorteil, daß nicht nur Harry Hill allein dominierend im Vordergrund der Handlung figuriert, sondern eine Künstlercharakter wie Dory Holm, Ester Carrena u. a. Sämtliche Aufnahmen wurden in Arabien gemacht, so daß der Film außer den vorerwähnten Vorzügen noch prachtvolle Naturaufnahmen zeigt. Es ist ein Film, der trotz allen Sensationen auch von den vornehmsten Kinobesuchern gerne gespielt wird.

1. Burg-Kino. Ab heute Freitag bis einschließlich Sonntag wird der dritte Teil des spannenden, an Sensationen überreichen Films „Mit Stanley durch Afrika“ vorgeführt. Dieser letzte Teil, der an Pracht und Spannung die beiden vorhergehenden übertrifft, wird die Lösung, d. h. die Auffindung Livingstones durch Stanley bringen. — Ab Montag beginnt der prächtige Filmschlager „Hotel Potemkin“ (Die letzte Stunde), eine herrliche, sonderbare Geschichte in 5 langen Akten, mit Jean Angelo, Vilma Banky und Eugen Keusfeld in den Hauptrollen. Dieser außerordentlich herrliche Film, von Max Neufeld redigiert, ist einer der größten österreichischen Filme, mit herrlicher Ausstattung, glänzendem Spiel und von einer padenden Handlung. Vorstellungen täglich um halb 5, viertel 7 und viertel 9 Uhr. Ermäßigungen sind wegen der hohen Anschaffungskosten nur bei den ersten zwei Vorstellungen gültig.

Sport.

: TSK. Maribor, Maribor. Sonntag den 9. d. gastiert der „Cafovaisti sportni klub“ in Maribor. Das Wettspiel, welches wegen der bekannt vorzüglichen Verfassung der Gäste sehr spannend zu werden verspricht, wird um 15 Uhr am Sportplatz des 1. TSK. Maribor ausgetragen. Um 13 Uhr treffen sich im Vorspiele die SB. Rapid-Reserven mit dem TSK. Merkur. — Vormittags um 10 Uhr am Rapidplatz SB. Rapid-Jugend gegen TSK. Merkur-SB.

: Neue Wasserflugzeug-Rekorde. In Bay Shore hat der amerikanische Marinestlieger, Leutnant Offizier, zwei neue Geschwindigkeits-Weltrekorde für Wasserflugzeuge aufgestellt. Er legte 100 Kilometer in 21:04, also mit einer mittleren Geschwindigkeit von 286 Kilometer 175 Meter (in der Stunde) und 200 Kilometer in 41:45, also mit einer mittleren Geschwindigkeit von 287 Kilometer 430 Meter zurück. Auf einer 3 Kilometer-Strecke erreichte Cudohn in 35 Sekunden eine Geschwindigkeit von 308 Kilometer 565 Meter. Ferner erreichte Leutnant Gardison einen neuen Tauerrekord mit 2000 Kilogramm Nutzlast mit 1:45:00.

: Ein neuer ungarischer 5000 Meter-Gehrekord. Vergangenen Sonntag verbesserte Szabhar den ungarischen 5000 Meter-Gehrekord auf 24 Minuten.

: Das Röhrenwettspiel Schweden—Desterreich. Kommanden Sonntag gelangt in Wien auf dem Simmering-Bah das Länderwettspiel Schweden-Desterreich zur Austragung. Es wird vom französischen Schiedsrichter Slavik geleitet werden. Derselbe war Leiter der wichtigsten Spiele des Pariser olympischen Fußballturniers, darunter auch des kleinen Uruguay—Schweiz.

: Der Weltmeister im Brutschwimmen geschlagen. Der Amerikaner Skelton, der bei den Pariser olympischen Spielen die Weltmeisterschaft im Brutschwimmen gewann, hat in seiner Heimat einen Bezwinger gefunden.

: Eine neue Schwimmgröße in Amerika. Nun ist in Amerika eine neue Schwimmgröße aufgetaucht. Der Mann heißt Philipp Daubensped und siegte in Los Angeles (Kalifornien) über 100 Yards in 55 Sekunden, aber 50 Yards in 23.4 Sekunden gegen Sam Hanametu.

Volkswirtschaft.

× Bei der Banca Adriatica insgesamt 53 Millionen Lire unterschlagen. Berichten aus Triest ist zu entnehmen, daß bei der Untersuchung des Fallissements der Adriatischen Bank in Triest die Tatsache zutage trat, daß von den 15 Millionen Aktienkapital kaum 2 Millionen eingezahlt gewesen waren, daß 5 Millionen Reserven, 15 Millionen Staatsgelder für die Einlösung der Kronen und 26 Millionen an Deposits und Aktien verschwunden, insgesamt also an 53 Millionen Lire unterschlagen worden sind.

× Voraussichtliche Bildung eines internationalen Stahltruffs. Aus Londoner industriellen Kreisen erfährt man, daß man sich lebhaft mit der Nachricht beschäftigt, daß der deutsch-französische Stahltruff bereits zustande gekommen sein soll. Die „Times“ melden dazu, daß die Stahlindustrien Luxemburgs und Schwedens sich bereit erklären, dem Truff beizutreten, während Belgien und England sich ablehnend verhalten haben. Zu dieser Londoner Meldung wird von deutscher Seite bemerkt, daß es sich um zwei verschiedene Verhandlungen dreimal erwartet man den Beschluß eines Abkommens zwischen der deutschen und französischen Montanindustrie, welches Deutschland den Bezug von lothringischen Erzen und Frankreich die Versorgung mit Koks sichern soll. Außerdem werden aber Verhandlungen über einen internationalen Stahltruff geführt, die sich vorläufig noch im ersten Stadium der Vorbereitungen befinden.

× Neue Ermäßigungen zum Valuten- und Devisenhandel. Das Generalinspektorat des Finanzministeriums hat folgenden Geldinstituten die Ermäßigung zum Devisen- und Valutenhandel erteilt: Donaubank Beograd, Kroatische Bauerngenossenschaftsbank Crkvenica, Volksbank Panovo, Filiale in Brac, Wertantibank, Filiale in Ribnica, Bank- und Kommissionsgeschäft Milos Pavlovic in Zagreb.

× Salzlieferungsvertrag zwischen Polen und Jugoslawien. Wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten“ meldet, hat die Republik Polen kürzlich einen Vertrag mit unserem Staate abgeschlossen, wonach letzterer jährlich 30.000 Tonnen aus Polen bezieht.

Die Stenographie in der Praxis.

Das Bedürfnis nach einer Schnellschrift oder Kurzschrift zeigte sich in verschiedenen Zeitepochen bei allen Völkern, bei welchen die freie Rede auf das Schicksal des Volkes einen Einfluß ausübte.

Die Kurzschrift bestand schon im Altertum; wir finden eine solche bei den Ägyptern, Babyloniern, Assyriern, Phöniziern und Persern; es war dies keine eigentliche Stenographie, sondern eine Abkürzung der gewöhnlichen Schrift. Eine Art der Stenographie finden wir erst bei den Römern; es waren dies die sogenannten Tironischen Notizen. Sie fanden eine vielfache Verwendung besonders im Staatsleben. Mit dem Zerfall des römischen Reiches verschwand auch die Stenographie immer mehr und mehr.

In der neueren Zeit fand die Stenographie wieder eine größere Pflege in England und Deutschland. Sie entsprang in beiden Ländern dem Wunsche des Volkes, daß man die Ideen seiner Vertreter in den politischen Versammlungen aufzeichne.

Die größte technische Vollkommenheit erreichte die Stenographie mit Fr. K. Gabelsberger; sein System ist in fast alle europäischen Sprachen mit vorzüglichem Erfolg übertragen worden.

Welchen Nutzen und welche Vorteile die Kenntnis der Stenographie im praktischen Leben dem einzelnen bringt, braucht wohl nicht erörtert zu werden. Wer benötigt die Kurzschrift in unserer Zeit? Ohne Widerrede kann man behaupten: jedermann, jeder gebildete Mensch. Es gebraucht sie der Schüler in den Mittelschulen, damit er die Vorträge der Lehrer, insbesondere später die Vorlesungen an der Universität niederschreiben; es benötigt sie weiterhin im praktischen Leben der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Beamte in den verschiedenen Ämtern. Ausgezeichnete Dienste leistet sie aber auch dem Privaten. Während wir mit der Kurrentschrift kaum 30 Worte in der Minute niederschreiben können,

vermag man mit der Gabelsberger'schen Stenographie jede, auch die schnellste Rede aufzunehmen und wiederzulesen.

Die Worte, die Kaufmann, Professor der Stenographie, ausgesprochen hat, sind in eminentester Weise begründet: „Der Mensch, der sich der gewöhnlichen Schrift bedient, gleicht dem Fußgänger, der Mensch dagegen, der stenographiert, gleicht dem raschen Dampfwagen.“

Da sich die Notwendigkeit der Kenntnis der Stenographie erweist, ist an den Handelsakademien und Handelsschulen die Stenographie als obligatorischer Gegenstand, in den Mittelschulen, Lyzeen und Lehrerbildungsanstalten als nicht obligatorischer Gegenstand eingeführt worden. Den Privaten aber geben Privatschulen und Privatkurse Gelegenheit, diese nützliche Kunst gründlich zu erlernen.

Auch unter den Slowenen hat die Stenographie in der neuesten Zeit außerordentliche Fortschritte gemacht. Dies ist den Mittelschulen zu verdanken, die in den letzten Jahrzehnten des verflochtenen Jahrhunderts in dieser Beziehung vorzüglich wirkten. Ursprünglich war es die deutsche Stenographie, die gelehrt wurde. Als aber der verdienstvolle Professor der Stenographie Anton Brezinsel im Jahre 1877 das Blatt „Jugoslavenski stenograf“ herauszugeben begann, da erwachte allgemein das Interesse für die slowenische Stenographie. Das Blatt hatte unter den Slowenen die überwiegende Zahl der Abonnenten. Außerdem wirkten in dieser Zeit als vorzügliche Stenographen Männer, deren Namen jedem Fachmann gut bekannt sind; wir erwähnen u. a. Dr. Ribič, Tausel, Dr. Stempihar in Ljubljana, Jupan in Klagenfurt, Vinkovič in Kroatien und Hafner in Maribor.

Der wahre Begründer und Voller der slowenischen Stenographie ist Direktor Franz Kovat in Ljubljana. Die slowenische Nation kann auf das System Kovats mit Recht stolz sein; die slowenische Stenographie ist als die beste slowenische anerkannt.

In den Handelsakademien und Handelsschulen wird in erster Linie die Korrespondenzschrift (Wortkürzung) gelehrt. Dieser Stoff wird auch in den Mittelschulen und Privatschulen gelehrt. In den Handelsschulen werden die Schüler aber auch mit der Sachkürzung oder Debattenschrift vertraut gemacht. Die Sachkürzung ist für denjenigen, der größeren Anforderungen im Schnellschreiben entsprechen will, geradezu unentbehrlich.

Auch für Privatbeamte und Privatangehörige erweist sich die Notwendigkeit der Kenntnis der Debattenschrift. Deshalb gerichtet die Privatschule für Maschinenschriften und Stenographie des A. M. Legat in Maribor einen Kurs der Debattenschrift (deutsch und slowenisch) zu eröffnen.

Wünschenswert wäre es, daß die maßgebenden Kreise in Slowenien, die Kaufmannschaft, die Banken, die industriellen Unternehmungen und die verschiedenen Ämter reges Interesse für die gute Sache zeigen würden, damit sich ihre inwendlichen Angestellten dem Studium der nützlichen und schönen Kunst widmen. Es ist hierbei überdies noch der Umstand zu betonen, daß die Stenographie außer dem hohen praktischen Nutzen auch formell bildend wirkt; es wird durch das Studium der Stenographie der Verstand geschärft, das Sprachgefühl und der Gedankendruck in ausgezeichneter Weise gefördert. Diese Kunst besitzt auch einen hohen ethischen Wert, da sie ja zur gründlichen Aufmerksamkeit und Genauigkeit erzieht.

Heitere Gäre.

Zur Zeit der Prügelstrafe.

Es war zur Blütezeit der Prügelstrafe. Die Mannschaften sind auf dem Kasernenhof versammelt. Der Auditor verkündet: „Gemeiner Janos Fetele ist zu 25 Stockweihen verurteilt.“ Die Bank wird herangezogen; der Profosch ist zur Stelle. Da sich niemand rührt, wird ein Husar gepackt, auf die Bank gestreckt, und die ersten Streiche laufen schwerfällig hernieder. Der Husar lacht. Der Profosch läßt den Soldat den Stock umso wichtiger herniederfallen, der Husar lacht umso lauter. Mit aller Kraftanstrengung wird nun der fünfundschwanzigste Streich aufgeschliffen. Der Husar erhebt sich, immer noch lachend. — „Warum lachst du denn?“ fragt der Auditor. — „Bin ich ja gar nicht Fetele Janos. Is jo de r“, antwortet der Geprügelte — und er zeigt auf einen anderen Husaren.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Bereitsankündigungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Notizen bis zu 20 Worte	4 Dinar
von 21 bis 40	8
41	12
61	16
81	20

Diesbezügliche Notizen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofür selbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“



Gedenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Guter Mittagstisch für zwei Personen bei Beamtenfamilie. Adr. Berv. 10746

Realitäten

Entgehendes Gasthaus wird verpachtet. Schriftliche Anträge unter „Günstig 40“ an die Verwaltung. 10766

Zu kaufen gesucht

Kaule altes Gold, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche. Jähne. M. Siger, Uhrmacher. 5592

Zweifelhafter Kinderobel mit Leber zu kaufen gesucht. Anträge unter „Nobel“ an die Verwaltung. 10776

Zu verkaufen

Neues leichtes Schlafzimmer und Kinderbett zu verkaufen. Kobold, Ob. Straße 6 (Graben). 10636

Ein selten schöner, reinfärbiger, junger Wolfshund zu verkaufen. Begno 2. 10728

Bücherkasten mit Büchern, ein Herren-Belzmantel zu verkaufen. Anfr. Prastnig, Vetrinjska ulica 14/1. 10738

2 harte Klaffen, Auszugstisch, Divan mit 2 Fauteuils 500, Plüschdivan mit 4 Fauteuils 800, ein kompl. hartes Schlafzimmer, Schubladen, Betten. Anfr. Kotovzli trg 8/1 links. 10794

Neuor-Klaffen, 2 Delgemälde, kompl. Speise- und Schlafzimmer, ein Spinnrad und diverse Hausgeräte zu verkaufen. Anfr. zwischen 2 bis 4 Uhr Vetrinjska ulica 30, Kaffeehaus. 10750

Ein schönes, fast neues Jagdgewehr zu verkaufen. Anfr. in der Verwaltung. 10771

Weihnachtsgeschenk! Salonstischen, Altertum, venetianische Schnitzarbeit, eine Sphäre vorstellend, zu verkaufen. Möbelhandlung, Koroska cesta 24. 10770

Stuhlklänge wegen Raummangel billig zu verkaufen. Kotovzli trg 8/1, rechts. 10769

Mehrere Paar Herren- und Frauentische und 2 Winterröcke zu verkaufen. Korogeloch, Trg Svobode 1 (Sofienplatz). 10737

Herren-Belzmantel, Damenmantel, Kleider, Herren- u. Frauentische, Bilder mit schönen Rahmen, Wandspiegel, alte Wanduhr, Stühle, Kleider, große u. kleine, und Verschiedenes preiswert zu verkaufen. Anfr. Mehandrova cesta 18/1, links. * 10735

Gutes Herrenkleid zu verkaufen. Gospostna ul. 40, Damenmodesealon. 10777

Schönes Kranzweiser Kürbiskernöl, per Liter 28 Dinar. Zidovska ul. 14, May. 10780

Zu vermieten

Zu vermieten großer Keller im Stadtzentrum. Adr. Berv. 10662

Schönes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Anfr. in der Verwaltung. 10774

Möbliertes Zimmer für zwei solibe Herren zu vermieten. Adr. Verwaltung. 10783

Stellengesuche

Fleischhauerbursche m. Kautions, jung, stark, wünscht in einer größeren Fleischhauerei in Maribor oder Zagreb unterzukommen. Franz Kreusch, Slovenjgradec. 10692

Intelligenter Mann, kautionsfähig, sucht irgendeine dementsprechende Stelle. Gest. Offerte unter „Kautions 16“ an die Berv. 10734

Verlässliche Wirtschaftlerin sucht bei alleinstehendem Herrn unterzukommen. Anfr. Berv. 10795

Buchhalterin, mit mehrjähriger Praxis bittet um Posten. geht auch als Verkäuferin, Kassierin. Anträge: M. Coufal, Nova vas, Quergasse 8. 10778

Offene Stellen

Reisender der Petroleum- und Benzinbranche für Nordslowenien, perfekt Slowenisch und Deutsch, wird akzeptiert. Anträge an Vacuum Oil Company d. d. Zastupstvo Karl Haber, Maribor 10747

Kommis, tüchtiger Verkäufer d. Manufakturwarenbranche, wird sofort aufgenommen. Offerte an Firma J. Breac, Maribor, Glavni trg 13. 10792

Suche besseres deutsches Kinderstubenmädchen. Offerte an Reich, Eliaf. 10790

AEPFEL 3 + 2

Waggon Waggon Maschanzker Gemischte zu verkaufen.

Franz Juhart Slovenska Bistrica.

Junger Herr

dessen mehrmals eingeschaltete Inserate in voriger Woche, mit den gleichen Anfangswörtern begannen und unter „Einsame Gegend“ Gedankenaustausch erwartete, wird ersucht seine Adresse oder Treffzeit unter „219“ in der Verwaltung zu hinterlegen. 10726

Buchhaltungschef

Praxis in den besten Industrie-Unternehmungen mit Prima-Referenzen wünscht Familienverhältnisse halber nach Maribor oder dessen Provinz (Mariborska oblast) seine Kondition zu wechseln. Anträge erbelen unter „218“ an „Publicitas“ Annonzen-Expedition, Ljubljana, Celovurgova ulica 7, 2. Stock. 10429

Weine aus der Eigenkellerei Robert Košar in Sv. Bolkenk bei Središče.

Eröffnungs-Anzeige!

Ich gebe dem P. L. Publikum höflichst bekannt, daß ich die bis jetzt verpachtete, in der Milnska ulica 23 sich befindende

10784

Restauration Buntigam

vollständig renoviert und mit heutigem Tage in eigene Regie übernommen und eröffnet habe. Ich werde stets bestrebt sein, meinen P. L. Gästen das Beste in Küche und Keller zu bieten, und für einwandfreie Bedienung Sorge tragen.

Es empfiehlt sich bestens **Antonija Rišavy.**

Weine aus der Eigenkellerei Robert Košar in Sv. Bolkenk bei Središče.

Müsse

ein oder zwei Waggon zu kaufen gesucht. Preisofferte sind zu senden an

Milutinovič I Kuntner Sombor, Bačka. 10712

MARTINI-ABEND

Samstag, den 8. November 1924

Krapfen- und Ganterlschmaus

im Gasthause „ZLATI KONJ“, Vetrinjska ulica 4. Um zahlreichen Besuch bitten

10782 **H. W. Nekrep.**

Leere Gäre

große aus Sulte, rein, zirka 190 mal 125 Zentimeter, ferner Gäre von Paraffin 110 mal 80 Zentimeter zu verkaufen. 10789

UNIO družba z o. z., tovarna kem. tehničkih izdelkov Maribor, Trstenjakova ulica 23, Telephon 233.